

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 155 (1876)

Artikel: Die Fahrt zum Friedensrichter
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-373674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

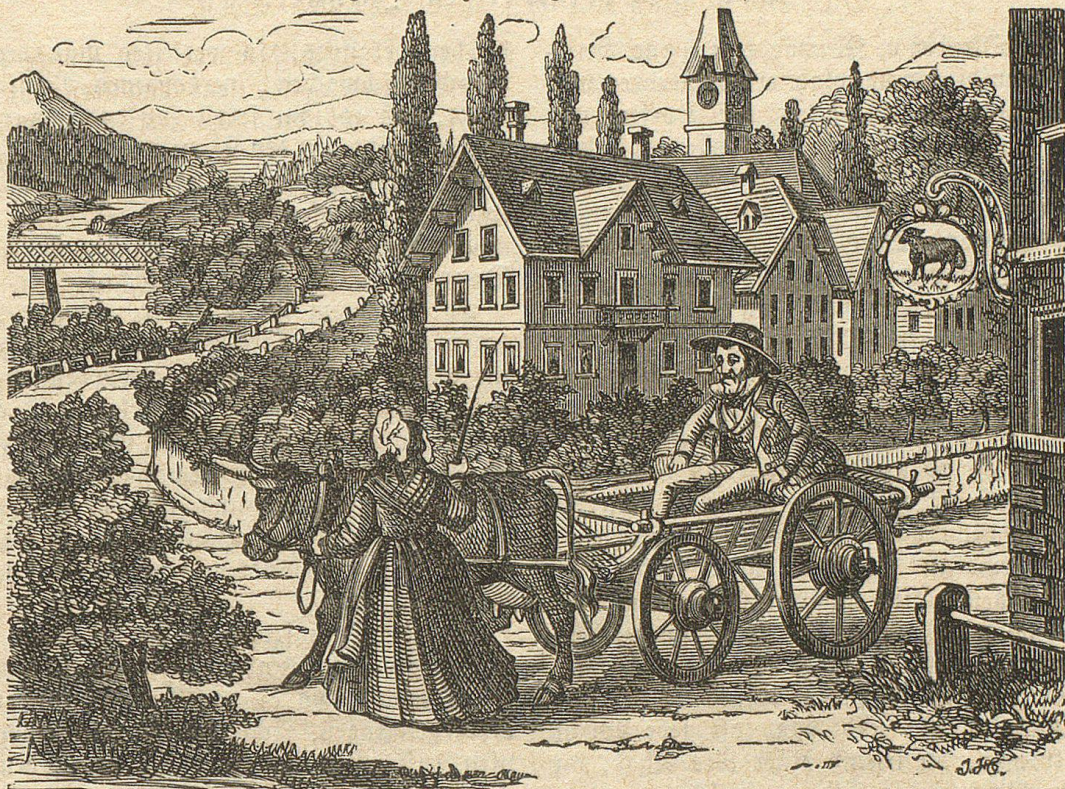
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Fahrt zum Friedensrichter.



Dieser brave Kuhbespanner
Ist ein kluger „H r“;
Und aus Mitgefühl und Pflicht
Soll ihn trösten mein Gedicht.

Seht ihr Leute, solcher Weise
Geht nach „Sch g“ die Reise,
Und die Menschheit wird belehrt,
Wie man wohlfeil Kutsche fährt.

Sauer zwar sind die Gesichter,
Denn er muß zum Friedensrichter,
Weil er zornig: krach und krach,
Einen fremden Hasen brach.

Dieser Hasen, müßt Ihr wissen,
War aus Bosheit ihm entrisen:
Als er (aber nicht genug)
An der Gant auf solchen schlug.

Dem Erganter warf am Ende
Er das Möbel in die Hände,
Sehr geschickt, und aber doch
Kriegte das Geschirr ein Loch.

Daß er decken soll den Schaden
War er vor Gericht geladen;

Was ihm Abends sieben Uhr
Schrecklich in die Beine fuhr.

Darum auf dem Leiterwagen
Läßt er sich vom Heusack tragen,
Dazu wird bespannt die Kuh,
Und die Frau muß auch dazu.

Vor des Hasenrächers Schranken
Zahlt er vier und einen Franken,
Und die Gattin, tief gerührt,
Hat ihn wieder heimgeführt.

O, die Fremdwörter.

Fremder: „Gibt es in diesem Dorfe auch
Demokraten?“

Wirth: „Es gibt hier auch gar verschiedene
Leute, wie allwärts.“

Fremder: „Ist vielleicht ein Comite hier?“

Wirth: „D ja, draußen auf dem Gang
rechts!“

Wer überlegt seine Arbeit reiflich?

(achung 22)